

Petition

AVANTI TAGESSCHULEN!

**LINKS
BE**

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
194 · Ausgabe BE · Mai 2021



**ÜBER 20 000 KINDER UND JUGENDLICHE IM KANTON BERN NUTZEN DAS TAGES-
SCHULANGEBOT TÄGLICH. FÜR IHRE FAMILIEN IST DER ALLTAG OHNE TAGESSCHULE
NICHT MEHR DENKBAR. DOCH DIE BÜRGERLICHE MEHRHEIT IM GROSSEN RAT WILL DIE
BEDINGUNGEN FÜR DIE TAGESSCHULEN VERSCHLECHTERN. DAGEGEN WEHREN WIR
UNS! DENN KINDER UND JUGENDLICHE VERBRINGEN VIEL ZEIT IN DER TAGESSCHULE
UND SOLLEN SICH DORT WOHLFÜHLEN UND ENTFALTEN KÖNNEN. DAZU BRAUCHT ES
GENÜGENDE GUT AUSGEBILDETES PERSONAL UND ANGEMESSENE RAUMVERHÄLTNISSE.**

Im letzten November hat der Grosse Rat die Revision des Volksschulgesetzes in erster Lesung beraten. Im Rahmen dieser Debatte hat er verschiedene Anträge der SVP angenommen, welche die Betreuungsqualität an den Tagesschulen verschlechtern. So wurden die Hürden für Tagesschulangebote besonders in mittleren und kleineren Gemeinden erhöht, bereits ungenügende Minimalvorschriften betreffend Ausbildung und Räumlichkeiten gestrichen und die Elternbeiträge teilweise erhöht.

Die Gewerkschaft VPOD Bern Kanton und der Verein Berner Tagesschulen vbt haben nun eine Petition lanciert, die von der SP Kanton Bern unterstützt wird. Damit wird der Grosse Rat aufgefordert, in der zweiten Lesung in der Sommersession die Verschlechterung nicht nur rückgängig zu machen, sondern stattdessen eine gute Betreuungsqualität im Gesetz explizit festzuschreiben.

Betreuung ist kein Kinderspiel, sondern ein Beruf. Kinder und Jugendliche werden in der Tagesschule begleitet und gefördert. Für diese Arbeit braucht es Fachpersonen, welche genügend Zeit für die Kinder haben, gute

Arbeitsbedingungen, faire Löhne und genügend Räume, die den Bedürfnissen der Kinder, der Jugendlichen und der Mitarbeitenden gerecht werden. Der Kanton muss endlich Verantwortung übernehmen und Qualitätsvorgaben bezüglich Arbeitsbedingungen, Ausbildung und Räumlichkeiten festschreiben. Denn bereits heute sind die Vorgaben ungenügend und die Betreuungsqualität und Arbeitsbedingungen variieren stark von einer Gemeinde zur anderen. Qualitätskontrollen gibt es zudem kaum. Mit den Anträgen der SVP wird die Situation weiter verschlechtert.

Dabei sind die Tagesschulen ein Erfolgsmodell im Kanton Bern! Mit der Petition soll der Druck auf die bürgerliche Mehrheit im Grosse Rat erhöht werden. Denn es ist höchste Zeit, dass sie die wichtige Rolle der Tagesschulen in der Bildungslandschaft zur Kenntnis nimmt und die Rahmenbedingungen entsprechend verbessert, statt genau das Gegenteil zu tun. Dafür braucht es möglichst viele Unterschriften! Hier kannst du die Petition unterschreiben: vpod.ch/campa/petition-avanti-tagesschulen/#petition

PETITION «AVANTI TAGESSCHULEN!»

- 1. Gut ausgebildetes Personal und genügend Zeit für die Kinder!**
→ Wir fordern mehr Fachpersonen, einen besseren Betreuungsschlüssel und mehr Zeit für die Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrpersonen und Fachstellen.
- 2. Mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung für die wichtige Arbeit der Tagesschulen!** → Wir fordern, dass der Kanton die Qualitätsvorgaben klar festlegt und diese kontrolliert – wie er das auch bei der Schule macht.
- 3. Gute Arbeitsbedingungen und faire Löhne!** → Wir fordern, dass sich die Arbeitsbedingungen in den Tagesschulen auf sichere Grundlagen stützen und die Entlohnung fair ist.
- 4. Genügend kindgerechte Räume!**
→ Wir fordern genügend und passende Räume für Kinder und Jugendliche. Die Kinder sollen nicht mehrmals am Tag den Betreuungsort wechseln müssen.

Tanja Bauer, Präsidentin VPOD
und SP-Grossrätin

Sarah Gabi Schönenberger,
Vorstandsmitglied vbt und SP-Grossrätin



2021 – Ein feministisches Jubiläumsjahr

Im Jahr 2021 fallen gleich mehrere Jubiläen der feministischen Bewegung zusammen. Vor 50 Jahren, am 7. Februar 1971, wurde das nationale Stimm- und Wahlrecht für die Frau eingeführt. Zehn Jahre später, 1981, kam die Gleichstellung von Frau und Mann in die Bundesverfassung. Aber auch mit dem Gleichstellungsartikel in der Bundesverfassung ging die soziale und ökonomische Gleichstellung viel zu schleppend voran. Deshalb gingen am 14. Juni 1991, genau vor 30 Jahren, schweizweit Frauen unter dem Motto «Wenn Frau will, steht alles still» auf die Strasse und forderten die effektive Umsetzung des Gleichstellungsartikels. Heute, im Jahr 2021, ist die feministische Bewegung aktiver denn je und fordert Chancengleichheit, Anerkennung und Respekt für alle Geschlechter. Sie fordert unermüdlich gleichen Lohn für gleiche Arbeit sowie die Anerkennung und Entlohnung der im Moment noch unbezahlten Care-Arbeit.

Ein Blick zurück

Um das historische Ereignis, die Einführung des nationalen Frauenstimmrechts, gebührend zu feiern, haben wir am 6. Februar 2021 eine Podiumsdiskussion mit Filmausschnitten des Films «die Göttliche Ordnung» organisiert. Der Anlass war ein voller Erfolg, rund 160 Menschen verfolgten den Stream. Auf dem Podium diskutierten die ehemalige SP-Nationalrätin und Zeitzeugin Susanne Leutenegger Oberholzer, Juso-Präsidentin Ronja

Jansen und die Geschichtspräsidentin der Universität Basel Caroline Arni über die Geschehnisse von damals. Aber nicht nur die Geschehnisse von damals waren Thema, es wurde auch über die Auswirkungen der politischen Mitsprache der Frauen und die feministische Agenda von heute diskutiert.

Was steht an?

Wagen wir einen Blick in die Zukunft, denn es gibt, neben dem vielen Unabwägbar, durchaus auch Sicherheiten. Sicher ist, wir werden am 14. Juni wieder gemeinsam auf die Strasse gehen und zusammen ein Zeichen setzen, in welcher Form auch immer. Die Planung ist im Gange, wir werden euch bald in unsere Pläne einweihen. Ebenfalls sicher ist, dass im Moment auch gute Ausstellungen besucht werden können. So lohnt sich unter anderem ein Besuch im Historischen Museum, wo die Ausstellung «Frauen ins Bundeshaus!» zu besichtigen ist.

Sicher ist weiter, dass wir noch lange über Frauenrechte sprechen und schreiben werden, denn sie sind noch immer keine Selbstverständlichkeit; weltweit nicht und auch in der Schweiz nicht. Wir werden in den nächsten Jahren für die Individualbesteuerung kämpfen, uns dafür einsetzen, dass Frauen endlich höhere und faire Renten kriegen (erst dann sind wir bereit für die Erhöhung des Rentenalters), dass das Sexualstrafrecht endlich revidiert wird und die unbezahlte Care-Arbeit monetär entschädigt wird. Zu

guter Letzt setzen wir uns auch dafür ein, dass die Wirtschaft in die Verantwortung genommen wird und flexible Arbeitsmodelle entstehen, damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für alle eine Realität wird. Wir bleiben am Ball und wünschen euch ein spannendes Frauenjahr!

SP Frauen Kanton Bern
Niamh Oeri und Kornelia Hässig





Mitglieder des Initiativkomitees (v.l.n.r.): Maurane Riesen, Clara Wyss, Mirjam Veglio, Tanja Bauer, David Stampfli, Stefan Wüthrich.

Wir haben es geschafft!

TROTZ ERSCHWERTEN SAMMELBEDINGUNGEN IST DIE ELTERNZEITINITIATIVE MIT EINER BEEINDRUCKENDEN UNTERSCHRIFTENZAHL ZU STANDE GEKOMMEN. AM 30. APRIL REICHTE DAS INITIATIVKOMITEE KNAPP 20 000 BEGLAUBIGTE UNTERSCHRIFTEN BEI DER STAATSKANZLEI DES KANTONS BERN EIN. VIELEN DANK AN ALLE, DIE ZU DIESEM TOLLEN ERFOLG BEIGETRAGEN HABEN!

Auch wenn das Anliegen der Elternzeit auf der Strasse auf viel Sympathie stiess, war die Unterschriftensammlung doch alles andere als einfach. Sammeln mit Masken auf teilweise leeren Strassen, klirrend kalte Temperaturen und windige Tage, ein Sammelverbot von einem Monat und dann die Freigabe der Sammlung zu einem Zeitpunkt, als Läden des nicht täglichen Bedarfs weiterhin geschlossen blieben: Der Elternzeitinitiative blieb kaum ein Hindernis erspart. «Dass die Initiative trotz erschwerten Bedingungen deutlich zustande kommt, zeigt klar: Die Bernerinnen und Berner wollen endlich eine echte Elternzeit!», so Tanja Bauer, Präsidentin des Komitees Elternzeit und Grossrätin.

Ein grossartiger Schlusspurt

In der direkten Begegnung mit den Leuten zeigte sich auch, dass unsere Gesellschaft schon viel weiter ist als die geltende veraltete

Familienpolitik: «Heute wollen beide Elternteile für die Kinder da sein. Beim Unterschriftensammeln hat sich gezeigt: Gerade auch junge Männer haben die Initiative besonders oft unterschrieben», sagt Grossrat David Stampfli. Ein bedeutender Teil der Unterschriften kam in einem grossartigen Schlusspurt gegen Ende der Sammelfrist zusammen. Mirjam Veglio, Co-Präsidentin der SP Kanton Bern: «Unsere Mitglieder und insbesondere die JUSO zeigten ein riesiges Engagement. Die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eines unserer Kernanliegen.»

Pandemiebedingt kleine Einreichungsaktion

Besonders in den urbanen Gebieten fand die Initiative grossen Zuspruch. Aber auch in ländlicheren Regionen konnten viele Unterschriften gesammelt werden. PSA-Grossrätin Maurane Riesen: «Eine echte Elternzeit ist ein Bedürfnis im ganzen Kanton. Dank unserer

guten regionalen Vernetzung konnten wir beispielsweise im Berner Jura sehr viele Unterschriften sammeln.» Insgesamt kamen 19 962 beglaubigte Unterschriften zusammen. Die Einreichungsaktion konnte am 30. April aufgrund der aktuellen Lage nur im kleinen Rahmen stattfinden.

Wie geht es nun weiter?

Als Erstes überprüft nun die Staatskanzlei die eingereichten Unterschriften. Der Regierungsrat wird danach das Zustandekommen der Initiative formell festhalten. Anschliessend wird sich die Regierung inhaltlich mit der Elternzeit befassen und dem Grossen Rat beantragen, die Initiative anzunehmen oder abzulehnen. Danach passiert das Gleiche im Parlament, das eine Parole für die Volksabstimmung fassen wird. Bereits heute zeichnet sich heftiger Widerstand aus konservativen Kreisen ab, denen die Elternzeit zu fortschrittlich ist. Sie wollen in der familienpolitischen Steinzeit verharren und eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie verhindern. Es wird noch viel Engagement von uns allen brauchen, um die Elternzeit realisieren zu können. Wir bleiben dran!



DIE SOLIKARTE: PUNKTEN GEGEN NOT!

Seit 2009 gibt es die Solikarte. Mit ihr können Konsument*innen die gesammelten Cumulus-Punkte der Migros bei jedem Einkauf automatisch spenden. Die daraus erhaltenen Migros-Gutscheine (Bons) werden direkt an Menschen verteilt, die dringend auf diese zusätzliche Unterstützung angewiesen sind, wie etwa Nothilfebezüger*innen oder Sans-Papiers. An Menschen, die gerade in dieser schwierigen Zeit der Pandemie ihre Arbeit verloren haben und nicht oder nur ungenügend auf staatliche Unterstützung zählen können. Die Verteilung erfolgt durch ein ehrenamtlich engagiertes Kollektiv über ein gut ausgebautes solidarisches Netzwerk in der ganzen Schweiz.

Mehr Infos zum Mitmachen unter www.solikarte.ch

NEUES MITGLIED IN DER GROSSRATS-FRAKTION

Vinzenz Binggeli ist seit April Grossrat der SP für den Wahlkreis Biel-Seeland. Der vor kurzem als Co-Präsident der JUSO Kanton Bern zurückgetretene Bieler folgt auf Christian Bachmann aus Nidau, der seinen Rücktritt erklärt hat.



Vinzenz Binggeli

JUSOS ALS DOPPELMITGLIEDER GEWINNEN

Eine gute Möglichkeit für SP-Sektionen, junge Mitglieder zu gewinnen, sind JUSOs. Was viele nicht wissen: Für JUSOs ist bis 26 die Doppelmitgliedschaft in der SP auf Antrag gratis. Sprecht potenzielle Interessentinnen und Interessenten auf das Angebot an!

Mehr Infos zum nötigen Vorgehen unter www.juso.ch/doppelmitgliedschaft

AGENDA 2021

- **Samstag, 29. Mai**
Parteitag
(Durchführung online)
- **Sonntag, 13. Juni**
Abstimmungen
- **Mittwoch, 25. August**
Parteitag in Bern
(Eventualtermin)
- **Mittwoch, 10. November**
Parteitag in Bern

BLEIB AUF DEM LAUFENDEN UND FOLG UNS AUF DEN SOZIALEN MEDIEN



@spbern



@spkantonbern



@spkantonbern

Eine kleine Industriegeschichte

Schon mal von Elon Musk gehört, dem Multimilliardär, der sich seine Buben-träume erfüllt? Er installiert fürs Internet ein Netz von 30 000 Satelliten im All und in Berlin baut er eine Fabrik für Elektroautos, wo 12 000 ArbeiterInnen pro Jahr eine halbe Million Autos bauen werden. Es stellt sich die Frage, ob das die Menschheit weiterbringt, ob das nachhaltig ist? Raketen verbrauchen enorme Mengen an Energie: Brauchen wir Internet an jeder Ecke, lösen Elektroautos das Klimaproblem?

Die Papierfabrik im bernischen Utzenstorf behauptete sich 125 Jahre lang am Markt. Nach deren Untergang 2017 wurde das Industrieareal von der Migros aufgekauft, die darauf ein riesiges Verteilzentrum für ihr «Digitec-Galaxus»-Onlinegeschäft bauen will. Das ehemalige «Papieri»-Areal bildet eine der letzten grossen zusammenhängenden Industrielandreserven im

Rote Feder

Kanton Bern. Der Gang durch die Ämter hin zum Baubewilligungsverfahren erfolgte in atemberaubender Geschwindigkeit! Wer stellt sich schon einem Projekt mit 450 Arbeitsplätzen und 18 000 Solarmodulen auf dem Hallendach entgegen? Ich frage mich, ist das ein nachhaltiges Geschäftsmodell, eine Halle, die ebenfalls 125 Jahre stehen bleibt? Oder wird Elon Musk demnächst auch den Konsum revolutionieren? Grossfirmen diktieren Projekte in einem Ausmass, das Behörden zu Handlangern degradiert. Die Sozialdemokratie muss Wege finden, Konsum, Produktion und Dienstleistung wieder

in eine Balance zu bringen. Wer repariert das Musk-Velo aus dem Onlinehandel, wenn der Veloladen im Dorf verschwindet?

Jürg Joss, Gemeinderat,
Bätterkinden

